

Inhalt

Vorwort	7
Rüdiger GÖRNER Vom Stimmen ‚Silberner Saiten‘ – Zur Lyrik Stefan Zweigs in ihrem Umfeld	21
Arturo LARCATI Stefan Zweigs heimliche Liebe zur italienischen Literatur	31
Fausto DE MICHELE Etappen einer Rezeptionsgeschichte Stefan Zweig übersetzt Luigi Pirandello	55
Monika MEISTER Strategien der Komik in <i>Volpone</i> und <i>Die schweigsame Frau</i> Stefan Zweig und die Commedia dell’arte	83
Daniela STRIGL Der „universalste Dilettant“ als „Baumeister der Welt“ – Zu Zweigs biographischem Essay über Giacomo Casanova	99
Roman REISINGER Due Donne nell’ebrezza della metamorfosi – Zwei Frauenfiguren im literarischen Rausch der Verwandlung: Christine Hoflehner im Roman Zweigs und Sibilla Aleramo in <i>Una Donna</i> . .	119
Walter BUSCH / Isolde SCHIFFERMÜLLER Briefe über den italienischen Faschismus Rainer Maria Rilke und Stefan Zweig	131
Elmar LOCHER Mit Stefan Zweig Europa denken	153
Eugenio SPEDICATO Stefan Zweigs Novelle <i>Angst</i> und Rossellinis Verfilmung von 1954	169
ANHANG Stefan Zweigs Texte zu Italien Römische Elegieen. Von Gabriele D’Annunzio	184
Venedigs glückhaftes Schiff – Gabriele d’Annunzios <i>La Nave</i>	186

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Verlag Königshausen & Neumann GmbH, Würzburg 2019
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier

Umschlag: Carola Wilkens

Umschlagabbildung: Alberto Stringa: Porträt von Stefan Zweig, Kohlezeichnung, 1908.

Aus: Francesco Butturini: Alberto Stringa, Verona, Edizioni d’Arte Ghelfi, 2003, S. 82.

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist

ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere

für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung

und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

ISBN 978-3-8260-6611-5

www.koenigshausen-neumann.de

www.libri.de

www.buchhandel.de

www.buchkatalog.de

Vom neuen Italien	191
Ein Italiener bei Goethe	196
Brief an Benito Mussolini	200
Garibaldi's romantische Existenz	201
[Erste Begegnung mit der italienischen Literatur]	207
Vorwort zu Vincenzo Errante, <i>Lenau. Geschichte eines Märtyrers</i> <i>der Poesie</i>	209
Ein Sonett des Jacobo da Lentino. Deutsch von Stefan Zweig	211
Biographien	213

Vorwort

Zu Italien hat Stefan Zweig eine kontinuierliche, intensive und facettenreiche Beziehung unterhalten, die die entscheidenden Phasen seines Lebens und breite Teile seines Werkes maßgeblich geprägt hat. Als Inbegriff des „geliebten Südens“ und als Wahlheimat ist Italien zunächst das Land seiner Sehnsüchte und seiner Träume, das er sowohl durch mehrere Reisen und längere Aufenthalte als auch durch dessen Literatur und Kunst kennen und schätzen lernt. Hier entstehen einige seiner wichtigsten Freundschaften, die ihn sein ganzes Leben begleiten sollten – darunter der Maler Alberto Stringa oder seine Übersetzer Enrico Rocca und Lavinia Mazzucchetti. In den dreißiger Jahren wäre das Land, „wo die Zitronen blühen“, der ideale Zufluchtsort vor dem Nationalsozialismus, wäre es nicht zugleich das Land Mussolinis. Schon vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges ist Zweig ein überzeugter Anwalt der Verständigung zwischen Italienern und Österreichern – ein Anliegen, das er auch dann mit all seinen Kräften beharrlich verfolgt, als sich die Wolken über Europa ein zweites Mal trüben. Im Exil verstärkt sich dann das Gefühl der geistigen Zugehörigkeit zu Italien bzw. zur lateinischen Welt noch einmal: Als Mittelpunkt seiner geistigen Identität bildet dieses idealisierte Italien bis zum Schluss den stärksten Gegenpol zum Nationalsozialismus, auch wenn es ihn am Schluss nicht retten kann.

Trotz dieser zentralen Relevanz ist die italienische Komponente in Stefan Zweigs Lebens- und Werkgeschichte bisher nur wenig bekannt.¹ Von welcher Seite man es auch immer betrachtet, Zweigs Verhältnis zu Italien ist noch zu entdecken. Die Forschung hat das Thema bisher nie systematisch untersucht, zumal einige für diese Beziehung wichtige Texte aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, etwa das sogenannte „Tagebuch Italien“, verlorengegangen² oder, wie die italienische Korrespondenz, noch ganz zu erschließen sind.³

Die Tagung mit dem Titel „Ich gehöre zur lateinischen Welt. Stefan Zweig und Italien“, die im Mai 2011 an der deutsch-italienischen Akademie in Meran stattgefunden hat, ist den Spuren dieser Italien-Beschäftigung in ihren vielen Facetten und mannigfaltigen Aspekten nachgegangen. Zweig hat zwar kein Meisterwerk

1 Wichtige Vorarbeiten dazu hat Gabriella Rovagnati mit ihrem Buch „*Umwege auf dem Weg zu mir selbst*“. *Zu Leben und Werk Stefan Zweigs*. Bonn 1998, und in weiteren Aufsätzen geleistet.

2 Vgl. Zweig, Stefan: *Tagebücher*. Hg., mit Anm. u. einer Nachb. vers. v. Knut Beck. Frankfurt a. M. 1984, S. 72.

3 Die Archive mit der Korrespondenz von Stefan Zweig zu italienischen Partnern werden mit folgenden Abkürzungen zitiert: The National Library of Israel, Jerusalem: NLJ; Stefan Zweig Collection, Daniel A. Reed Library, State University of New York, Fredonia: FRED; Archivio della Fondazione Cini, Venezia: CINI; Deutsches Literaturarchiv Marbach: MLA.